

Der Einfall der Wirklichkeit

Gruppenausstellung unter dem Titel „Kuck mal!“ in der Produzentengalerie an der Rohrteichstraße

■ **Bielefeld** (ram). Unter dem Titel „Kuck mal!“ stellen noch bis zum 9. Juli zehn Künstler in der Produzentengalerie, Rohrteichstr. 36, ihre Werke in einer Gemeinschaftsausstellung aus. Mit dabei: Elisabeth Lasche, Bruno Büchel, Klaus-Werner Gnadts, Richarda Buchholz, Uwe Scherer, Andrea Ridder, Monika Vesting, Eva Volkhardt, Paul M. Friedrich, Gitte Klisa.

Gitte Klisa zeigt unter dem Titel „Vor leeren Schüsseln sitzen“ zwölf kleinformatige Collagen, Zeichnungen und Werke in Mischtechnik. Die Schüsseln stehen laut Klisa stellvertretend für unseren Umgang mit der Nahrung, deren Verteilung und den Auswirkungen dieser.

Bruno Büchel stellt das Acryl-Bild „DO GEESE SEE GOD“ aus. Büchel notiert dazu: „Kuck mal genau hin, auf den ersten Blick nur ein Buchstabenrätsel, genauer betrachtet ein logischer Aufbau. Mehrere Palindrome sind so aufs Bild gebracht, dass sie auch auf dem Kopf stehend gelesen werden können. Zwar alle in Englisch,

banal bis komplex. Aber manche so, dass sie zum Nachdenken anregen, wie zum Beispiel die im Bildtitel erwähnten Gänse; ob die wohl Gott sehen können?“

Betrachtern der kleinen Fotoserie „Platz da!“ von **Paul M. Friedrich** bietet sich die Möglichkeit, Bielefelder Plätze ganz ohne Ablenkung durch Lärm oder Umwelteinflüsse in kleinen Details wahrzunehmen. Auf den ersten Blick wird einem nicht sofort klar, wo man sich genau befindet. Erst nach intensiver Studie geben die vier Bildwürfel ihren Platz frei.

Elisabeth Lasche zeigt schnell geschossene Bilder. Zu sehen sind Porträts ihrer Tochter als Zwei-, Drei-, Vier-, Fünf- und Sechsjährige. Geschossen wurden sie vor vielen Jahren. Im vergangenen Jahr hat Lasche sie nun als Quickshots in Acryl festgehalten. „Beim Malen tauche ich noch einmal in die vergangene Zeit ein. Ich zeichne eine Zeit nach, archiviere und huldige ihr mit dem Mittel der Malerei, meinem Mittel. Dabei male

ich nicht nur ab, sondern gestalte neu, durch die Wahl des Formats, der bestimmten Farben und des Ausschnitts. Ich erzähle Kurzgeschichten“, beschreibt Lasche ihre Arbeit.

Klaus Werner Gnadts Werk ist die Abbildung eines Schachtgerüsts (Förderturm) in Grau

aufschwarzem Grund. Wahrzeichen im Ruhrgebiet, das waren die Zechen mit ihren Schachtgerüsten. Noch vor 25 Jahren standen sie in jeder Stadt, ja auf dem Land, sogar in den Wäldern. Für die Menschen im Ruhrgebiet bedeuteten sie Arbeit, Leben und Fortschritt, doch auch Angst,

Drama und Unglück. Heute sind Schachtgerüste Denkmäler von Gestern, Stahlgerüste einer anderen Zeit, nur noch Vergangenheit.

In ihren abstrakten Arbeiten geht es **Andrea Ridder** konsequent darum, die Eigenheit eines jeden Werkes herauszuarbeiten, die Persönlichkeit eines jeden Bildes aufzustöbern. So hat das Bild an sich eine Daseinsberechtigung, mit allen seinen Macken, Kanten, Geheimnissen, Vorzügen, auch mit einer abstrakten Bildaussage. Es geht ihr darum, dass der Lebenslauf des Bildes zu sehen ist.

Richarda Buchholz' Fotografien „Hamburg, Brüssel und Mühlhausen/Thüringen“ entschlüsseln sich erst beim genaueren „Kucken“, bei längerer Betrachtung und sich aufs Bild einlassen. Dann werden die verschiedenen Ebenen sichtbar. Bei diesen Spiegelungen in Schaufenster scheiben kann jeder etwas anderes im Foto entdecken. Diese Bilder sind übrigens nicht manipuliert, sondern so fotografiert wie sie hier gezeigt werden.

Uwes Scherers und **Eva Volkhardts** Torso haben die Ausstellungsmacher bewusst zusammen platziert. Die beiden arbeiten thematisch, beide in ihrem Metier, oft an ähnlichen Themen. „Die Nacktheit ihres Torso weist auf Ungeschützt-Sein aber auch auf Eros hin. Es bleibt auch heute ein menschliches Ur-Thema und damit unwillkürlich ein Hingucker“, heißt es im Text zur Ausstellung.

Last but not least ist da noch **Monika Vestings** Arbeit. Sie trägt den Titel „Der eingefrorene Moment I-III“. Allein der Versuch sich vorzustellen, was durch diese abgebildeten Gläser alles gesehen wurde, ist zum Scheitern bestimmt. Der Einfall der Wirklichkeit ist so allumfassend, dass sie sich nur noch fragmentarisch darstellen lässt.

◆ *Zu sehen ist die Ausstellung bis Dienstag, 9. Juli, in der Produzentengalerie, Rohrteichstr. 36. Öffnungszeiten: dienstags 16.30 bis 18.30 Uhr, samstags 12 bis 14 Uhr sowie nach Vereinbarung. Informationen unter www.produzentengalerie.de*



Stellen gemeinsam aus: Klaus-Werner Gnadts, Uwe Scherer, Eva Volkhardt, Elisabeth Lasche, Monika Vesting, Andrea Ridder, Richarda Buchholz, Bruno Büchel und Paul M. Friedrich. FOTO: BERND ACKEHURST